

Jachym Topol // Ein empfindsamer Mensch

Autor: Dennis Wagner

Kamera: Holger Berg // Ulf Wogenstein

Schnitt: Stefan Eggers

0.00

Die Moldau - auf tschechisch „Vltava“ - bedeutet wörtlich: Wildes Wasser. Genau so lebendig, und überschäumend wie dieser Fluss beschreibt der Schriftsteller Jachym Topol seine Landsleute in seinem jüngsten Roman - und schaut, was sie angefangen haben, mit 3 Dekaden Freiheit - außer eben alt zu werden.

Es ist ein persönliches Thema.

Topol ist auch Programmdirektor der Vaclav Havel-Bibliothek. Havel selbst hatte den einstigen Underground-Poeten gebeten, diesen Klub als einen Kreuzpunkt von Kultur und Politik aufzubauen.

0.32 O-Ton

O-Ton Jachym Topol // Schriftsteller

„Wenn man an Havel denkt, und heute hingegen einen Präsidenten wie Zeman hat, kann einen das wirklich zerreißen. Aber das sind wohl die 2 extremen Seiten eines tschechischen gesellschaftlichen Pendels, das hin und her- schwingt. Jetzt bewegt es sich gerade wieder in die andere Richtung, da bin ich sehr zuversichtlich.“

0.49

Topol selbst stammt aus einer Dissidentenfamilie. Er verweigerte den Armeedienst und ließ sich lieber in die Psychiatrie einweisen.

Vaclav Havel war ein enger Freund der Familie.

Die mit von Havel verfasste Erklärung der Charta 77 unterschrieb auch Jachym - als einer der Jüngsten.

Er schrieb Texte für die Band seines Bruders und für ein eigenes Untergrundmagazin.

Nach der Wende veröffentlichte er endlich mehrere großartige Romane.

2017 erhielt er den tschechischen Staatspreis - für einen Roman, den Ex-Präsident Klaus am Liebsten verboten hätte.

1.25 O-Ton

„Die moderne tschechische Literatur beschäftigt sich meist mit der Aufarbeitung der Vergangenheit. Mit Sowjetdiktatur, Prager Frühling, Holocaust und so. Aber ich wollte einen Roman über unsere Gegenwart schreiben.“

1.41

In „Ein empfindsamer Mensch“ schickt Topol eine Schauspielerfamilie auf eine wilde Reise im Wohnmobil durch das Europa im Flüchtlingsstrom. Die Shakespeare-Darsteller werden allerdings überall selbst verjagt, nur in Ungarn dürfen sie auftreten. Zuvor soll Othello gegeben werden - den wiederum ein echter Gorilla spielen soll - A la: riesiger schwarzer Affe tötet weiße Frau: Absurde, wilde Geschichten.

2.11

O-Ton Jachym Topol // „Ein empfindsamer Mensch“

„Meine Kindheit war von Shakespeare geprägt. Mein Vater hat ihn übersetzt und saß oft mit anderen Literaten und Linguisten in unserer Küche und diskutierte über seine Texte.“

Für mich war und ist Shakespeare ein Symbol für Europa und ich wollte untersuchen, ob uns das heute noch was angeht, ob die Europäische Union noch einen Zusammenhalt hat und gut so ist. Und klar, das ist natürlich auch einfach ein großer Spaß.“

2.43

Der Hauptteil seines Romans spielt dann in Tschechien, an der Sazava, einem Nebenfluss der Moldau, etwa eine halbe Stunde südlich von Prag und doch in der tiefsten Provinz. Vom Großvater seiner Frau haben die Topols dort ein altes Haus geerbt. Hierhin zog sich Topol zum Schreiben zurück. Seine Helden sind die Leute, die er hier in der Umgebung kennenlernte, die sogenannten „vergessenen“ Menschen. Die arm sind, durstig und ständig voller fantastischer Vorhaben, die nie klappen.

3.16 O-Ton

„Das Haus war eine halbe Ruine und der Wind pfiff durch alle Ecken. Ich musste ständig heizen, selbst im August. Das Holz bekam ich von den Leuten aus der Gegend, die mir für eine Flasche Schnaps eine Wagenladung in den Hof brachten. Die Menschen dort trinken gern und viel und erzählen dabei über ihr Leben, Gott und den Tod. Sie lebten teilweise wirklich im Wald - deswegen nenne ich sie etwas ironisch die Waldmenschen.“

3.41

Diese Waldmenschen leben in düsteren, schlammigen, kaum erkennbaren Räumen, in denen es glitzert und stinkt. Sie sind dennoch lebenslustige und bei aller Bosheit sympathische Gauner,

Prostituierte, arme Schlucker im doppelten Sinne.

Der Zusammenhalt und die Liebe zueinander sind allerdings groß.

Topol zeichnet diese Menschen mit einem wilden Leuchten, das sie in der Fantasie des Lesers beinahe selbst zu getriebenen Fabelwesen werden lässt.

Aus allen Ecken dieses Waldes schimmert immer wieder ein Stück der irren Zeitläufte des Landes hervor. Irgendwann schaukelt sogar der amtierende Präsident vorbei, fast nackt im Bötchen - Flüchtlinge als Terroristen beschimpfend und voller Versprechen von blühenden Landschaften.

4.31 O-Ton

„Er taucht bei mir auf, wie eine Witzfigur aus einer mittelalterlichen Bauernkomödie.“

4.42

Der wilde Fluss rauscht immer wieder durch das Buch - als Hauptmetapher für das Leben, das alles gibt und alles nehmen kann, aber unaufhaltsam ist - und auch einen Präsidenten wie Milos Zeman fortspülen wird.

4.58 O-Ton

O-Ton Jachym Topol // „Ein empfindsamer Mensch“

„Mein englischer Übersetzer wollte mit mir unbedingt zum Fluss Sazava und war dann ganz entsetzt: Du beschreibst den Amazonas, aber es ist doch nur ein schmutziger Bach! Und ich darauf: Hey, ich bin Schriftsteller, wir übertreiben eben.“

5.11

Jachym Topol ist ein rasanter, schillernder Roadmovie-Roman gelungen, der zudem auch noch brillant übersetzt wurde. Es ist eine irre Reise durch unsere Gegenwart, durch unser Europa, die mit der letzten Seite längst nicht zu Ende ist. Das „Wie weiter“ – trägt er uns auf.